

"Staatenbund oder Bundesstaat" in Le Monde (20. Januar 1953)

Legende: In der französischen Tageszeitung Le Monde untersucht Graf Richard Coudenhove-Kalergi, Gründer der Paneuropa-Union und der Europäischen Parlamentarier-Union, am 20. Januar 1953 die Vor- und Nachteile einer europäischen politischen Föderation.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. Beuve-Méry, Hubert. 20.01.1953, n° 2 484. Paris: Le Monde. "Confédération ou fédération?", auteur:Coudenhove-Kalergi, Richard , p. 4.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/staatenbund_oder_bundesstaat_in_le_monde_20_januar_1953-de-be82a590-d2d3-4fcf-965f-73362bb4851c.html

Publication date: 05/07/2016



Staatenbund oder Bundesstaat?

Von Richard Coudenhove-Kalergi

Die sechs Mitgliedstaaten der Kohle- und Stahlgemeinschaft schließen sich derzeit enger zusammen.

Die Staatsmänner der sechs Mitgliedstaaten müssen die wesentliche Frage klären, ob dieser neue Zusammenschluss im Wesen ein Staatenbund oder ein Bundesstaat sein wird.

Auf den ersten Blick scheint der Staatenbund besser, weil er die nationale Souveränität erhält, während ein Bundesstaat einen teilweisen Verzicht auf diese Souveränität zugunsten einer gemeinsamen Autorität verlangt.

Das größte Beispiel für einen modernen Staatenbund ist das britische Commonwealth, in dem eine Reihe souveräner Staaten sich um einige gemeinsame Institutionen versammeln. Weitere Beispiele für Staatenbünde sind historisch: die Vereinigten Staaten von Amerika vor 1787, die Schweiz vor 1848 oder Deutschland vor 1866.

Diese drei Staatenbünde haben sich in Bundesstaaten verwandelt. Es scheint also angezeigt, dass auch Europa seine Union als Staatenbund beginnt, um eines Tages zum Bundesstaat überzugehen.

Diese Methode ist gefährlich, da der Übergang vom konföderalen System zum föderalen System sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland erst nach separatistischen Bewegungen stattgefunden hat, denen Bürgerkriege folgten (1848 und 1866). Nur der britische Staatenbund hat überlebt, da seine Mitglieder durch Ozeane getrennt sind.

Eine weitere historische Warnung muss ausgesprochen werden: In einem Staatenbund wird der stärkste Staat früher oder später die anderen Mitgliedstaaten beherrschen. Das war der Fall, als Athen einen Staatenbund zur Verteidigung Griechenlands gegen Persien gründete. Später beherrschte der holländische Staat die niederländische Konföderation, der Berner Kanton die helvetische Konföderation, Österreich den deutschen Staatenbund. Auch heutzutage bestreitet niemand die Hegemonie Großbritanniens über das Commonwealth.

Allein die Umwandlung eines Staatenbundes in einen Bundesstaat kann diese Entwicklung zur Vorherrschaft des mächtigsten Staates verhindern, denn Bundesstaaten werden von Bürgern gegründet, Staatenbünde dagegen von Staaten. Das Problem der Hegemonie besteht deshalb im Bundesstaat nicht, es sei denn, sie ist in der Verfassung selbst vorgesehen. Das war der Fall in der deutschen Verfassung von 1871, die auf der preußischen Hegemonie gründete.

In allen anderen Bundesstaaten ist von Hegemonie keine Rede. In den Vereinigten Staaten von Amerika besitzt der wichtigste Staat, der Staat New York, keinerlei Vormachtstellung gegenüber den anderen Staaten. Seit der Verabschiedung der Bundesverfassung in der Schweiz ist jegliche Hegemonie des Berner Kantons verschwunden. In Deutschland denkt das einflussreichste Land, Nordrhein-Westfalen, nicht daran, über die anderen Länder zu herrschen. In der Sowjetunion schließlich beherrscht nicht ein Staatsangehöriger Großrusslands die Föderation, sondern ein Sohn der kleinen Nationen Georgien.

Bevor sie beschließen, die Union Europas als Staatenbund oder Bundesstaat zu gestalten, sollten die verantwortlichen Politiker gut nachdenken und sich dabei auf diese historischen Beispiele stützen.

Sie müssten sich darüber klar werden, dass jedes konföderale System zwei Gefahren läuft: die des Separatismus und die der Hegemonie. Vor diesen zwei Gefahren kann uns ausschließlich ein europäischer Bundesstaat schützen.

Denn es ist wahrscheinlich, dass Russland eines Tages Deutschland zum Preis für dessen Trennung von Europa nicht nur die Vereinigung der beiden deutschen Staaten anbieten wird, sondern auch eine Revision der Oder-Neiße-Grenze. Ein souveränes Deutschland mit einer nationalen Armee käme sehr viel eher in Versuchung, dieses Angebot anzunehmen und sich von dem europäischen Staatenbund zu lösen, als ein Deutschland, das solide in ein föderales System eingebunden ist.

Die deutsche Hegemonie wäre eine weitere eventuelle Konsequenz eines konföderalen Systems. Denn früher oder später würde Deutschland als dynamischste Macht des Kontinents einen übermäßigen Einfluss ausüben, während diese Energie innerhalb eines Bundesstaates nur einen positiven Einfluss auf das integrierte Europas ausüben würde.

Um sowohl die Gefahr des Separatismus als auch der Hegemonie zu bannen, müsste Europa ab sofort dem Schweizer Beispiel folgen und sich möglichst schnell in einen freien und blühenden, soliden und friedlichen Bundesstaat verwandeln. Ohne Risiko von Hegemonie, Separatismus oder Bürgerkrieg.